

Pressefoyer – Dienstag, 4. Februar 2014

## **Gemeindezusammenarbeit wächst**

**Zusätzliche Anreize durch verbesserte Förderrichtlinien**

mit

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**

**Bürgermeister Werner Huber**

(Marktgemeinde Götzis)

**Bürgermeister Florian Kasseroler**

(Marktgemeinde Nenzing)

**Bürgermeister Mag. Harald Witwer**

(Gemeinde Thüringen)

# Gemeindezusammenarbeit wächst

## Zusätzliche Anreize durch verbesserte Förderrichtlinien

**In vielen Fällen lassen sich kommunale Aufgaben effizienter erfüllen und öffentliche Bauprojekte leichter verwirklichen, wenn dabei mehrere Gemeinden zusammenarbeiten. In Vorarlberg gibt es dafür zahlreiche Beispiele. Land und Gemeindeverband sind daher sehr daran interessiert, Gemeindekooperationen weiter auszubauen und zu fördern. "Mit unseren in den letzten zwei Jahren beschlossenen Maßnahmen ist es gelungen, in den Vorarlberger Gemeinden eine nochmals verstärkte Dynamik in diese Richtung auszulösen", so Landeshauptmann Markus Wallner im Pressefoyer.**

Das Land Vorarlberg hat eine Vielzahl an Richtlinien geschaffen, die den Kommunen Anreize zur gemeindeübergreifenden Kooperation bieten. Im August 2011 wurden einige dieser Richtlinien überarbeitet und weiter ausgebaut. Der erhoffte Erfolg dieser Maßnahmen ist nicht ausgeblieben. Die verbesserten Fördermöglichkeiten wurden von den Vorarlberger Gemeinden erkannt und wahrgenommen.

Seit Inkrafttreten der neuen Richtlinien im August 2011 wurden schon 17 im Rahmen von Gemeindekooperationen realisierte Investitionsprojekte gefördert. Allein diese Projekte kommen auf ein Gesamtinvestitionsvolumen von 23,6 Millionen Euro, die Summe der Förderungen beträgt 4,1 Millionen Euro. Zudem wurden bzw. werden 32 Verwaltungskooperationen oder von mehreren Gemeinden gemeinsam getragene Einrichtungen unterstützt. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer Investitions- und Kooperationsprojekte, bei denen derzeit die Planungen laufen.

"Diese Zahlen zeigen, dass in den Gemeinden die grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden ist und bestätigen damit die Richtigkeit unseres eingeschlagenen Weges", sagt Landeshauptmann Wallner.

## Landesförderungen unterstützen Gemeindezusammenarbeit

Von Landesseite wird die Zusammenarbeit von Gemeinden auf vielfältige Weise gefördert.

- Eine wichtige Förderschiene sind die Struktur- und Bedarfszuweisungsförderungen, die das Land an die Gemeinden auszahlt. Mit Strukturfondsmitteln werden zum Beispiel die Errichtung und Sanierung von Gemeindebauten, Kindergärten und Schulen, Kultur- und Mehrzweckräumen sowie von Sportanlagen und Spielplätzen gefördert. Neben solchen meist sehr kostenintensiven Investitionsprojekten werden auch Kooperationen in der Verwaltung oder bei der Finanzierung von gemeinsamen Einrichtungen unterstützt.
- Förderung nachhaltiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen: Kosten für die Erarbeitung, Einführung und Fortschreibung von Gemeinde und Regionalentwicklungsprojekten sind Gegenstand dieser Förderung.
- Förderung von Vor- und Pilotprojekten zur Gemeinde- und Regionalentwicklung: Ein Teil der Kosten für ausgewählte Vor- bzw. Pilotprojekte in drei oder mehr Kommunen werden gefördert, wenn diese Projekte neuartige Prozesse oder

Strukturen erproben und sich durch eine Innovations- und Risikobereitschaft auszeichnen

- Gewährung von Zinszuschüssen bei Grunderwerb: erhöhte Zinszuschüsse können gewährt werden, wenn Grundankäufe für den sozialen Wohnbau, Betriebsansiedelungen oder aus dringendem raumplanerischem Interesse von mindestens drei Gemeinden getätigt werden.

Neben diesen weiterhin gültigen Förderschienen, wurden im August 2011 wesentliche Verbesserungen der Förderung von Gemeindekooperationen in einem Maßnahmenpaket beschlossen:

- Sowohl bei Investitions- als auch bei Personalkostenförderungen (z.B. für das Kindergartenpersonal) gibt es erhöhte Fördersätze schon, wenn zwei Gemeinden zusammenarbeiten. Bis dahin war die Kooperation von drei Gemeinden erforderlich.
- Auch Anschubförderungen zum Personal- und Sachaufwand für neue Gemeindekooperationen (vor allem im Verwaltungsbereich und in der Kinder- und Schülerbetreuung) werden bereits für die Zusammenarbeit von nur zwei Gemeinden gewährt.
- Mehr Strukturförderung für mehr Gemeinden: Erhöhung der prozentuellen Förderzuschläge und auch der maximal auszahlbaren Strukturförderung (von 313.000 auf 500.000 Euro und seit 1. Jänner 2014 sogar auf 550.000 Euro je Projekt) sowie Ausweitung der Anspruchsberechtigung auf Strukturförderung bei Kooperationsprojekten auf alle Gemeinden unabhängig von der Einwohnerzahl (bis dahin galt eine Obergrenze von 5.000 Einwohnern).
- Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung: Erhöhung bestehender Landesförderungen im Falle von Kooperationen zwischen den Gemeinden, beispielsweise beim Zusammenschluss von Wasserleitungsnetzen oder bei der Erstellung von gemeinde- oder betreiberübergreifenden Planungsprojekten.
- Für die gemeinsame Errichtung von Sportstätten durch mindestens zwei Gemeinden wurde der Fördersatz um bis zu 50 Prozent erhöht.

### **Regionalisierung der integrierten Altenpflege**

Ein weiterer starker Impuls für die Zusammenarbeit von Gemeinden im Sozialbereich folgte im Jahr 2012. Die Landesregierung beschloss maßgebliche Initiativen zur Regionalisierung der integrierten Altenpflege in Vorarlberg mit der flächendeckenden Einführung von Care Management (Angebotssteuerung) und Case Management (Fallbegleitung).

### **Kooperationen durch Anreize schaffen**

"Es macht für die Gemeinden großen Sinn, ihre Kompetenzen zu konzentrieren und Synergien aktiv zu nutzen. Dadurch können die zur Verfügung stehenden personellen und organisatorischen Ressourcen optimal genutzt werden und durch das Freiwerden von Kapazitäten lassen sich zudem andere Aufgaben besser erledigen", erläutert Wallner.

Ein entscheidender Grundsatz besteht dabei darin, dass die überörtliche Zusammenarbeit von Gemeinden auf deren Konsens beruhen muss, unabhängig davon, in welchem Bereich sie stattfindet, ob es dabei um Verwaltungskooperationen, gemeinsame Pflege- und Betreuungsleistungen oder Investitionen in die Infrastruktur geht. "Kooperationen von

Gemeinden sollen und können nicht von oben herab verordnet oder durch Druck erzwungen werden, sondern gefragt sind positive Motivation und Überzeugung. Deshalb bieten wir den Gemeinden attraktive Anreize, von denen alle beteiligten Partner gleichermaßen profitieren. In diesem Sinne stehen Gemeindeautonomie und Zusammenarbeit in keinerlei Widerspruch zueinander", erklärt Landeshauptmann Wallner.

Diesen Standpunkt untermauern auch die Bürgermeister Werner Huber (Götzis), Florian Kasseroler (Nenzing) und Harald Witwer (Thüringen). Sie schildern – stellvertretend für ihre Amtskolleginnen und -kollegen in den insgesamt 96 Vorarlberger Gemeinden – ihre Erfahrungen im Rahmen kommunaler Kooperationen und stellen konkrete Projekte vor, an deren Umsetzung sie beteiligt sind/waren.

### **Viele positive Beispiele**

#### DLZ Blumenegg

Das im April 2013 eröffnete Dienstleistungszentrum Blumenegg lässt die Bürgerinnen und Bürger von Thüringen und Ludesch von bestem Bau- und Entsorgungsservice profitieren. Erstmals in Vorarlberg haben hier zwei Gemeinden ihre Bauhöfe, Wertstoffsammelzentren, Baurechtsverwaltungen und Bauämter zusammengelegt.

Förderbares Projektvolumen: 4,60 Millionen Euro

Förderung: 1,54 Millionen Euro

#### Neubau des Walgaubades im Rahmen der Walgau-Freizeit-Infrastruktur GmbH (WFI GmbH)

14 Gemeinden beteiligen sich am Neubau des Walgaubades in Nenzing, der heuer in Angriff genommen wird. Durch die Realisierung dieses Projekts bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil des regionalen Sport- und Freizeitangebotes im Walgau erhalten.

Förderbares Projektvolumen: 6,0 Millionen Euro

Förderung: 1,82 Millionen Euro

Dieses ist das erste große gemeinsame Projekt der neuen Walgau-Freizeit-Infrastruktur GmbH (WFI GmbH). Der Gesellschaftsvertrag wurde kürzlich von den Bürgermeistern von Bludesch, Bürs, Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Ludesch, Nenzing, Nüziders, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis und Thüringen unterzeichnet. In diesen 14 Gemeinden leben insgesamt rund 37.500 Menschen, etwas mehr als ein Zehntel der Vorarlberger Bevölkerung. Darüber hinaus gehören die Städte Feldkirch und Bludenz sowie die Gemeinden Lorüns, Stallehr, Bürserberg, Brand und Thüringerberg der Regio als außerordentliche Mitglieder an.

Die WFI GmbH wird künftig auch den Betrieb des Naturbades Untere Au und Felsenau in Frastanz gemeinschaftlich finanzieren. Insgesamt verfolgen die 14 beteiligten Walgau-Gemeinden das Ziel, die Angebote für Freizeit, Erholung und Kultur in der Region attraktiv und leistbar zu halten. Statt "Insellösungen" sollen Kooperationspotentiale ausgelotet und aktiv ausgebaut werden, immer mit Blick auf die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger in der Region. Die neue Gesellschaft bringt eine völlig neue Qualität in Sachen Gemeindegemeinschaft. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr auf beeindruckende Weise, wie intensiv und engagiert der Ausbau von Gemeindekooperationen in Vorarlberg vorangetrieben wird.

### Jugendpark amKumma

Die vier Gemeinden der Region amKumma (Altach, Götzis, Koblach, Mäder) haben einen gemeinsamen Jugendpark beim Götzner Möslestadion errichtet. Der Park bietet attraktive Angebote für Sport und Bewegung, für Aufenthalt und Begegnung. Zu den zentralen Elementen gehört eine moderne Skateranlage. Eine hohe Aufenthaltsqualität war Grundlage der Planung. Der Jugendpark soll hauptsächlich Jugendliche ansprechen, ist aber auch ein Anziehungspunkt für Kinder und Erwachsene, für ganze Familien.

Förderbare Kosten: 440.000 Euro

Strukturförderung: 54.000 Euro

Weitere Beispiele für gemeinsam erfolgreich umgesetzte Investitionsprojekte sind u.a.

- die Adaptierung der Räumlichkeiten für die Baurechtsverwaltung Vorderland,
- die Infrastruktur-Verbesserungen an der Polytechnischen Schule in Lauterach,
- der Neubau der Turnhalle und sowie Räume für die Schülerbetreuung für die Vorarlberger Mittelschule Klaus sowie
- die Anschaffung einer Feuerwehdrehleiter im Montafon (außerdem wird die im neuen Feuerwehrhaus St. Gallenkirch befindliche Garage für die FW-Drehleiter gemeinsam von den Montafoner Gemeinden finanziert).

Als Beispiele für vom Land unterstützte Kooperationen im Verwaltungsbereich bzw. der Finanzierung von gemeinsamen Einrichtungen ist die bereits im letzten Jahr zwischen Frastanz und den Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns, Satteins und Schnifis vereinbarte Baurechtsverwaltung Walgau West zu nennen. Das Land Vorarlberg unterstützt diese Verwaltungsgemeinschaft über einen Zeitraum von fünf Jahren mit einer Anschubförderung von 128.000 Euro.

Das Dienstleistungszentrum Blumenegg erhält zusätzlich zur Unterstützung des Landes für die baulichen Investitionen über einen Zeitraum von fünf Jahren für den Personal- und Sachaufwand eine Anschubförderung in Höhe von insgesamt 240.000 Euro.

Verwaltungskooperationen im Pflegebereich können in zwei Formen umgesetzt und vom Land gefördert werden:

Zum einen die gemeinsame Betriebsführung eines Pflegeheimes durch eine Betreibergesellschaft im Eigentum mehrerer Gemeinden. Dafür wird ein jährlicher Zuschuss von 25.000 Euro gewährt. Es gibt bereits vier derartige Einrichtungen in Vorarlberg: in Ludesch für die Regionen Blumenegg und Großes Walsertal, in Satteins für die Region Jagdberg, in Bezau für die Gemeinden Bezau, Mellau und Reuthe sowie in Röthis für die Vorderlandgemeinden.

Die zweite vom Land geförderte Kooperationsform ist der gemeinsame Betrieb mehrerer kleinerer Pflegeheime. Für Pflegeheime mit bis zu 30 Betten wird ein jährlicher Zuschuss von 15.000 Euro gewährt, für Heime mit bis zu 40 Betten gibt es 10.000 Euro. Solche Modelle sind jene der Benevit (Alberschwende, Hittisau, Langenegg, Höchst, Innerbraz), der St. Anna Hilfe (Bartholomäberg, Nüziders, Vandans und seit 2012 St. Gallenkirch) sowie der Seniorenbetreuung Feldkirch (Nofels, Gisingen).

# Geförderte Gemeindekooperationsprojekte

Quelle: Land Vorarlberg

